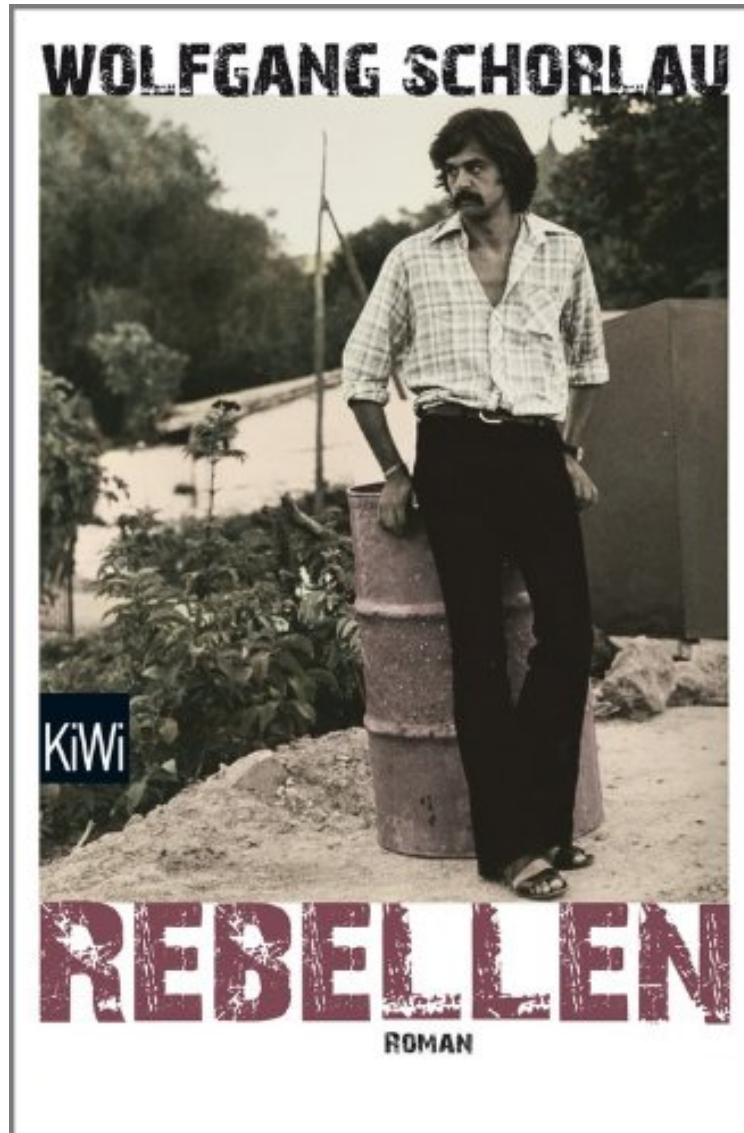


(Get free) Rebellen: Roman

Rebellen: Roman

Von Wolfgang Schorlau

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #76107 in eBooksVerffentlicht am: 2013-03-09Erscheinungsdatum:
2013-03-09File Name: B00AJCJRI0 | File size: 33.Mb

Von Wolfgang Schorlau : Rebellen: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Rebellen: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen20 von 21 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nicht nur fr Alt-68er nachdrcklich empfohlen!Von HamletWolfgang Schorlau kannte ich bisher nur als Autor von Politthrillern mit Georg Dengler, dem Ex-BKAler und Privatermittler aus Stuttgart. Aber wie bereits die Themenauswahl dieser Bcher erkennen lsst, ist Schorlau ein politischer Mensch, der seine Leser informieren mchte,

aber natürlich auch Flagge zeigt, wie beispielsweise durch sein Engagement gegen das Bahnprojekt Stuttgart 21. Jetzt wird er offenbar nostalgisch, betrachtet er doch in seinem neuesten Roman "Rebellen" einen Zeitraum, der für die persönliche Entwicklung und die allmähliche Politisierung all derjenigen, die jetzt lter als fünfzig Jahre sind, von immenser Bedeutung war. "Rebellen", Handlungsort ist nicht Berlin oder Frankfurt sondern das idyllische Freiburg, und seine beiden Hauptfiguren sind Paul und Alexander. Schorlau betrachtet deren politischen Werdegang und ihre persönliche Entwicklung, schaut, was von den Träumen und Idealen der 68er-Bewegung am Ende übriggeblieben ist. Die sechziger und siebziger Jahre sind eine heraus interessante Zeitspanne in der Geschichte der BRD: anfangs haben nur die Studenten die Lagen ihrer Väter, die verlogene Moral und die verkrusteten gesellschaftlichen Strukturen satt und gehen auf die Barrikaden. Etwas später erfasst die Studentenbewegung auch Lehrlinge und junge Arbeitnehmer - die Jugend wird politisch. Genau für diese beiden Lager stehen Schorlaus Protagonisten, die sich schon seit Kindertagen kennen und Freunde sind, obwohl sie gegensätzlicher nicht sein könnten: Alexander kommt aus einer Fabrikanten-Familie, sein Freund Paul lebt im Waisenhaus, aber bekanntlich ziehen sich Gegensätze an, und das, was man selbst nicht ist, fasziniert am meisten. Und auch die Gründe, die für ihr politisches Engagement verantwortlich sind, unterscheiden sich, denn Alexanders Streben gilt eher der persönlichen Freiheit, wohingegen Paul eher der "Gerechtigkeit für alle"-Typ ist. Aber ganz so selbstlos, wie es scheint, ist er doch nicht, das zeigt sich spätestens dann, als Toni ins Spiel kommt, eine junge Frau, die von beiden Freunden begehrt wird. Daran zerbricht schlussendlich die Freundschaft von Alexander und Pauls, denn auch junge Revolutionäre können ihr Verhalten nicht von heute auf morgen ändern und freie Liebe ohne Besitzanspruch praktizieren. Auch Jahrzehnte später ist von der anfänglichen Rebellion kaum etwas übriggeblieben, angepasst und gesellschaftskonform leben die Rebellen von einst ihr bürgerliches Leben. Genau so war es - dieser Gedanke ging mir bei der Lektüre fter durch den Kopf, denn Wolfgang Schorlau beschreibt die Aufbruchstimmung Ende der sechziger Jahre sehr lebendig und anschaulich, dieses Alles-ist-möglich-Gefühl, das aber im Verlauf der Jahre immer mehr den Anforderungen des Alltags weichen musste. Und da geht es Paul, Alexander und Toni nicht anders als den Lesern, die Teil dieser Bewegung waren und entweder durch die Institutionen marschiert sind oder sich mit den gesellschaftlichen Gegebenheiten arrangiert haben. Bei der Lektüre des Buches hatte ich fter das Gefühl, ich befände mich auf einer Zeitreise. hnliche Diskussionen gefhrt, die gleiche Musik gehrt, prgende Erlebnisse - und dann aber auch die kritische Reflexion, was von den damals propagierten Idealen übriggeblieben ist. Nachdrücklich empfohlen - und nicht nur für die Alt-68er! 11 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Rebellen: Karriere, trotz früherer KBW-Mitgliedschaft Von Gerhard Gnther Das Besondere an Schorlaus Krimis, z. B. beim München Komplott oder bei Fremde Wasser, sind die topaktuellen und gründlich recherchierten Sachverhalte, wobei dem Leser die politische Brisanz manchmal mehr Nervenkitzel und Spannung bereitet als der eigentliche Kriminalfall. Entsprechend hoch war meine Erwartung an Wolfgang Schorlaus (geb. 1951) neuen Roman Rebellen, der die Anfänge der APO und des bürgerlichen Ungehorsams in der Universitätsstadt Freiburg zum Gegenstand hat. Bereits der Klappentext macht deutlich, dass es im Roman nicht vorrangig um eine Darstellung der Studentenbewegung bzw. der Achtundsechziger geht, nicht um die große politische Rebellion oder gar Revolution, sondern um das Rebellieren zweier Jugendlicher aus einem sehr unterschiedlichen Milieu. Die Befreiung bzw. Emanzipation von Paul aus dem Waisenhaus- bzw. Auenseiterdasein und die kämpferische Loslösung von Alexander aus einer konservativen, großbürgerlichen Unternehmerfamilie führen sie als beste Freunde aus unterschiedlichen Welten zusammen. Katalysatoren ihrer Politisierung, die sie schließlich für einige Zeit in die maoistische KBW-Gruppe führt, sind Protestaktionen und Sitzstreiks gegen eine Fahrpreiserhöhung und die Identifikation mit der Rock- bzw. Beatmusik, die ihrem rebellischen Lebensgefühl als Jugendliche entspricht. Typisch ist, dass ihr Kontakt zur "Politik" eigentlich eher zufällig hergestellt wird, eigentlich sind die Freunde auf der Suche nach einem Partykeller. In mancher Hinsicht ist der erste Teil des Romans auch als "Fallstudie" einer politischen Radikalisierung zu verstehen, wobei eine gewisse ironische Distanz dadurch entsteht, dass den Lehrlingen aus der Fabrik von Studenten das "richtige proletarische Bewusstsein" beigebracht werden soll. Bald wird einem klar, dass es Schorlau nicht um eine historische Darstellung des damaligen Protests in Freiburg geht, sondern eher um eine Studie der politischen Sozialisation jener Zeit, die exemplarisch zeigt, dass die Gründe der Jugend-Rebellion sehr verschieden waren. Deutlich wird auch, dass es falsch wäre, diese Entwicklung einzig als Studentenbewegung zu bezeichnen, wie dies häufig getan wird, denn der Protest und Kulturwandel erfasste auch die jugendlichen Arbeiter und Berufsschler. Die Entwicklung von Alexander und Paul bietet eigentlich Stoff genug für einen kritischen Bildungsroman mit zeitgeschichtlichem Hintergrund. Doch Schorlau will viel mehr: Seine beiden Protagonisten stehen für Freiheit bzw. soziale Gerechtigkeit, wobei jeweils gezeigt werden soll, was von den Idealen der Jugend (Klappentext) später geblieben ist. Um dies zeigen zu können, wird deren Entwicklung über drei Jahrzehnte in Anstzen dargestellt und als weitere Person Toni eingebaut, um die ungewöhnliche Freundschaft durch die Rivalität um dieselbe Frau etwas dramatischer zu gestalten. Nach der Hälfte des Romans verliert Paul seine Rolle als Hauptfigur, auf den sich vermutlich bislang das Interesse und die Sympathie der Leser konzentriert haben. Toni wird als Ich-Erzherlin zunehmend zur dominierenden Person, aus deren Perspektive das Handeln und Verhalten der beiden Freunde betrachtet und beurteilt wird. Toni wird zur positiven Frauenfigur aufgebaut, die den Proletarienkult und die Theorielastigkeit der Maoisten kritisiert und sich später in ihrer Praxis um magersichtige Mädchen kümmert. Trotz ihrer Bescheidenheit und ihrer praktischen Nächstenliebe ist ihr Verhalten nicht

immer geradlinig, da sie sich gefühlsmäßig nicht zwischen den beiden Männern entscheiden kann. Der Roman ist in 87 Kapitel gegliedert, die meist nur kleine Abschnitte umfassen. Sehr kurze Sätze bzw. knappe Dialoge mit einigen eingefügten Dokumenten bewirken einen sachlichen teilweise eher umgangssprachlichen Erzählstil. Der dauernde Perspektivenwechsel mit Zeitsprüngen bewirkt, dass die Entwicklung der Protagonisten nicht sehr glaubwürdig erscheint und vor allem wenig Mitgefühl erzeugt. Zeit- und Gesellschaftsbezug werden meist sehr klischeehaft hergestellt, der Roman wird an manchen Stellen eher zu einer parodistischen Beschreibung jener Zeit in einer Universitätsstadt. Der Handlungsverlauf, von dem hier nicht mehr vorweggenommen werden soll, wird für den Leser bald vorhersehbar und auch das Ende bietet wenig Überraschendes. Endlich auf der Schlussseite 328 angekommen, empfand ich den Roman wenig gelungen, sehr konstruiert, weder die Personen noch Zeitumstände überzeugend beschrieben. Warum? Als Schorlau-Krimi-Leser war ich wohl Opfer meiner falschen Erwartungen geworden. Ich hatte eine kritische Aufarbeitung der rebellischen Jahre erwartet, geboten wurde eine betrieblich konstruierte Dreiecksbeziehung zwischen einer Frau und zwei Männern. Das scheinbar vorrangig Politische, die Rebellion gegen Gesellschaft und Autoritäten, hatte in Wirklichkeit wohl eher private, persönliche oder gar sexuelle Antriebe. Ist das die Botschaft bzw. Erkenntnis von Schorlau in seiner Rückschau? Der "Glaube" an die proletarische Revolution wird schonungslos zerstört, Pauls Kollege Strunz spricht das knallhart aus, bei einer "Revolution der Spießer" würde er ins Exil gehen. Der Beginn der Freiburger Protestbewegung gegen Fahrpreiserhöhungen führt bei Schorlau sehr rasch zur Bildung der maoistischen K-Gruppen, die gleichfalls im Zentrum seiner Kritik oder gar sptischer Ironie stehen. Der internationale Kontext - Vietnam-Krieg - spielt im Roman keine Rolle. Die Entwicklung der drei Hauptpersonen im Zeitraffertempo verursacht Sprünge und bzw. Lücken in der Chronologie der Ereignisse. Auf seiner Homepage bietet Schorlau zu seinen Büchern zusätzliche Informationen, u. a. seinen Artikel in der badischen Zeitung von 2007, in dem er berichtet, wie er als kaufmännischer Lehrling in Freiburg zusammen mit Studenten demonstrierte. Manche Passagen im Roman bekommen damit einen realen Hintergrund. Man fragt sich, wie groß der biographische Anteil von Schorlau bei seinem Helden Paul sein mag. Vor allem versteht man, warum es den damaligen Lehrling Wolfgang Schorlau heute wohl noch sehr rgen muss, dass die Rebellen von damals heute fast ausschließlich als Studenten beschrieben werden. Ist es Teil von Schorlaus Erfahrung, dass die politisierten Studenten wie Alexander nachher sehr rasch ihre Ideale verraten haben und Karriere gemacht haben, während das Arbeiterkind Paul auch später als aktiver Gewerkschaftler und Umweltschützer seinen Idealen treu blieb? Wenn das die vom Roman vermittelte Erkenntnis sein soll, die Schorlaus persönlichen Erfahrung entspringt, dann nehme ich meine inhaltliche Kritik zum guten Teil zurück. Trotzdem bleibt die Frage, ob die von ihm gewählte Konstellation für diese Botschaft wirklich geeignet war; ich hätte mir mehr Paul- und weniger Toni-Perspektive gewünscht. Trotzdem bietet Schorlau mit seinem Roman auch dem Leser, der vor allem Kritik der politischen und wirtschaftlichen Zustände erwartet, einige Passagen, die dieses Leserbedürfnis befriedigen, wenn er z. B. an die KBW-Vergangenheit des baden-württembergischen Ministerpräsidenten erinnert oder beschreibt, wie rasch die Gewerkschaften und SPD damals Ausschlüsse von Rebellen praktizierten. Auch das sollte im 150. Jubiläum-Jahr der SPD-Gründung nicht einfach vergessen werden. Ok, also drei Sternchen für Schorlaus Roman. Aber: Wenn ein zwölfjähriger Enkel seinen Apo-Opa fragt, wie das damals eigentlich war, dann sollte er ihm das Rebellen-Buch nicht zur informativen Lektüre in die Hand geben, denn Schorlaus Rückblick auf jene rebellische Epoche ist sehr spezifisch und vermutlich stärker persönlich und an manchen Stellen provozierender als es anfangs scheint. 7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Zeitgeschichte persönlich erzählt Von Karin Braun Alexander und Paul lernen sich als Jugendliche kennen. Während Alexander aus einer bürgerlichen, Mittelstands-Familie kommt, wächst Paul im Waisenhaus auf, welches in der Nähe von Alexanders Elternhaus liegt. Es entsteht eine enge Freundschaft, die über Jahre hält. Beide engagieren sich in der linken Bewegung, aber aus sehr unterschiedlichen Motiven. Paul, der eine Ausbildung zum Feinmechaniker, geht es um soziale Gerechtigkeit und Alexander, der studiert, eher um Distanz zu seiner Familie. Ihre Freundschaft besteht sogar weiter, als sie sich in die gleiche Frau verlieben. Toni, die Psychologiestudentin, die später Therapeutin für magersichtige Mädchen werden wird und schließlich Alexander heiratet. Paul und Alexander driften irgendwann auseinander ohne eine ziemliche Schweinerei seitens Alexander jemals thematisiert zu haben. Jahre später wird Alexander von der Vergangenheit in Form von Pauls Sohn eingeholt. Frau Braun meint: Wolfgang Schorlau ist mir durch die Georg Dengler Krimis bekannt, die ich alle mit Begeisterung gelesen habe. Dieses ist der erste Roman den ich von ihm gelesen habe und er lässt mich sehr nachdenklich, ein wenig nostalgisch und sehr angetan, zurück. Die Geschichte von Alexander und Paul ist in kurzen Kapiteln aus unterschiedlichen Zeiten von Paul, Alexander (damals und heute), Toni (ebenfalls damals und heute) und Maximilian (Alexanders Bruder) erzählt und vermittelt so ein sehr komplexes Bild. sowohl im persönlichen, als auch von den politischen Ereignissen. Es ist ein Buch um Ideale und was von ihnen bleibt. In ihrer Jugend sind Paul und Alexander begeisterte Kommunisten studieren fortwährend Lenin, Marx und Mao und träumen von der Revolution und anschließenden Diktatur des Proletariats. Zu diesem Thema sagt Strunz, ein Genosse und Arbeitskollege von Paul etwas, das ich in der Zeit oft gedacht habe: Eine Diktatur seiner Kollegen bei Heppeler wäre eine Diktatur der Spießer, in der der nicht leben wollte. Rebellen ist ein Stück Zeitgeschichte persönlich aufgearbeitet. Wolfgang Schorlau schreibt sehr lebensnah, schnörkellos und klar. Das gefällt mir sehr. Er schreibt ihm Nachwort zu diesem Buch: Ich erzähle etwas

spezifisches, um etwas allgemeines auszudrücken Dazu kann ich nur sagen: Das ist hier gelungen!

Kurzbeschreibung Was blieb von der Rebellion und den Idealen der Jugend? Dies ist die Geschichte von Alexander und Paul. Es ist die Geschichte einer ungewöhnlichen Freundschaft zwischen einem Jungen aus begüterten Verhältnissen und einem Kind aus dem Waisenhaus. Es ist die Geschichte eines Verrats. Und die Geschichte einer großen Liebe. Nicht zuletzt erzählt sie von den gesellschaftlichen Umwälzungen der Sechziger- und Siebzigerjahre, von den damit verbundenen Träumen und Hoffnungen und von dem, was davon schließlich übrig bleibt. Alexander wohnt in dem wohlhabenden Freiburger Stadtteil Herdern. Er freundet sich mit Paul an, der im Eisenbahn-Waisenhort gleich nebenan aufwächst wenige Meter entfernt, und doch in einer ganz anderen Welt. Jeder entdeckt im anderen das, was ihm zu fehlen scheint. Der eine ist der Spiegel des anderen. Aus unterschiedlichen Motiven engagieren sich die beiden jungen Männer schließlich in linken Bewegungen. Alexander sucht Freiheit, Paul will soziale Gerechtigkeit. Da taucht Toni auf, die Frau ihres Lebens. Das Schicksal führt sie zusammen und wieder auseinander. Sie landen im Heute. Und alle drei Figuren müssen entscheiden, wie sie mit den Idealen der Jugend umgehen wollen. Soll man retten, was davon übrig geblieben ist? Oder sind sie ein Panzer, den es zu sprengen gilt? Am Beispiel von Alexander, Paul und Toni untersucht Wolfgang Schorlau die Anatomie der Rebellion, berzeugt davon, dass ihre Kenntnis in unruhigen Zeiten nützlich sein kann. Ich erzähle etwas Spezifisches, schreibt Schorlau im Nachwort, um etwas Allgemeines auszudrücken.

Pressestimmen Wer sich darin nicht erkennt, der hat wohl was im Auge. (konkret. Politik Kultur 2014-10-01) Ein intimer Blick in persönliche Geschichten des Aufwachsens in den 60er Jahren und die Auseinandersetzung damit in der Rückschau. (Christian Ohrem WDR 5 Bcher 2013-05-11) Der Roman fängt sehr gut die aufgewühlte, politisierte Stimmung der 1960er- und 1970er-Jahre ein. (Mittelbadische Presse 2013-05-07) Die Schilderung der Kindheit und frühen Jugend der beiden [...] gehören zu den Stärken des Buchs. (taz 2013-04-23) Schorlau beschreibt die wunderliche und sonderbare Zeit mit Verve, kämpferischem Pathos und einiger Nostalgie. [...] Als historisch-dokumentarischer Roman hat Rebellen unbestreitbare Verdienste. (Badische Zeitung 2013-04-20) Schorlau erzählt [...] Rebellen in kurzen Kapiteln hochspannend wie einen Krimi, wechselt zwischen dem Damals und dem Heute, trifft hier wie dort den Nerv der Zeit [...]. (Elinger Zeitung 2013-03-23) Kurzbeschreibung Was blieb von der Rebellion und den Idealen der Jugend? Dies ist die Geschichte von Alexander und Paul. Es ist die Geschichte einer ungewöhnlichen Freundschaft zwischen einem Jungen aus begüterten Verhältnissen und einem Kind aus dem Waisenhaus. Es ist die Geschichte eines Verrats. Und die Geschichte einer großen Liebe. Nicht zuletzt erzählt sie von den gesellschaftlichen Umwälzungen der Sechziger- und Siebzigerjahre, von den damit verbundenen Träumen und Hoffnungen und von dem, was davon schließlich übrig bleibt. Alexander wohnt in dem wohlhabenden Freiburger Stadtteil Herdern. Er freundet sich mit Paul an, der im Eisenbahn-Waisenhort gleich nebenan aufwächst wenige Meter entfernt, und doch in einer ganz anderen Welt. Jeder entdeckt im anderen das, was ihm zu fehlen scheint. Der eine ist der Spiegel des anderen. Aus unterschiedlichen Motiven engagieren sich die beiden jungen Männer schließlich in linken Bewegungen. Alexander sucht Freiheit, Paul will soziale Gerechtigkeit. Da taucht Toni auf, die Frau ihres Lebens. Das Schicksal führt sie zusammen und wieder auseinander. Sie landen im Heute. Und alle drei Figuren müssen entscheiden, wie sie mit den Idealen der Jugend umgehen wollen. Soll man retten, was davon übrig geblieben ist? Oder sind sie ein Panzer, den es zu sprengen gilt? Am Beispiel von Alexander, Paul und Toni untersucht Wolfgang Schorlau die Anatomie der Rebellion, berzeugt davon, dass ihre Kenntnis in unruhigen Zeiten nützlich sein kann. Ich erzähle etwas Spezifisches, schreibt Schorlau im Nachwort, um etwas Allgemeines auszudrücken.